

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 82.

Samstag, den 18. Juli 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Streu-Rückung.

Zur Gewinnung von Streu sind geöffnet:

I. Meistern	Abt. 2	Laistaig (ob. 5 ha)	
II. Leonhardtswald	4	Eichwäldle	7 "
III. Sommerberg	17	Fünf Bäume	4 "
IV. An der Linie	10	Kellerlöcher	4 "
V. Wanne	3	Buchplatte	5 "
"	"	7 Tiefgründ	8 "
VI. Kegelthal	2	Schwenke	7 "
"	"	5 Dieben	5 "

Die geöffneten Partien sind mit Strohzeichen bezeichnet.

Bei der Gewinnung von Moosstreun sind einzelne Streifen abwechselungsweise umgekehrt liegen zu lassen.

Farrenstreun in den Culturen darf nur nach specieller Anweisung geschnitten werden. Den Anordnungen des Forstpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Termin zur Gewinnung von Streu:
20. Juli bis 15. September 1891

Dieserjenigen, welche den gegebenen Vorschriften und Anordnungen zuwiderhandeln, werden zur Strafe gezogen.

Wildbad, 16. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.

Zu kaufen gesucht:
alte Schwarzwälder-Möbel
Schnitzereien u. dergl., auch
eine grosse Wanduhr.

Gst. Offerte unter M A L an die Red.
ds. Bl. erbeten.

Wildbad.

Möbel-Verkauf.

Kasten, Waschcommode mit Mar-
moraufsatz, Nachtsch, Bettladen,
Bitten

Fr. Brachhold, Schreinermeister.

Zu vermieten:

Meine Wohnung an der Hauptstraße im
2. Stock habe ich bis Martini zu vermieten,
Bernh. Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.

Sonntag, den 19. Juli 1891.

Mit Genehmigung der Kgl. Bad-Behörde

Benefiz-Concert

des Kgl. Musikdirektors FR. RUSS.

Bei günstiger Witterung in den Kgl. Anlagen, bei ungünstiger Witterung in der Trinkhalle.

Zu diesem meinem Benefiz-Concert lade ich die tit. Kurgäste sowie die verehrl. Einwohner Wildbads ergebenst ein.

Fr. Russ, Kgl. Musikdirektor.

Entrée nach Belieben, jedoch nicht unter 50 Pfg.

Anfang halb 4 Uhr.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Allmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger Berechnung der Auslagen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten
Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann wird gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion d. Bl.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karstr. 69
empfiehlt sein
grosses
Tuch-Lager
von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Tietze's Muclein,

Grossartige Wirkung!

das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau rote Beutel (Germania) Muclein, Spezialität, zu 10, 25 und 50 Pfg., zu haben bei allen Geschäften, welche mit Tietze's Placaten versehen sind.

In Wildbad bei Herrn
Carl Wilh. Bott.

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt billigt.

Karl Kometsch, Kürschner.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfiehlt

G. W. Bott.

Pfarrer Seb. Kneipp's

Klosterkraftbrod

allein berechtigtes Fabrikat der Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg

empfiehlt

Frau G. Funk Ww.

Große Auswahl

in

Tuch & Buxkin

sowie fertiger

Herren- & Knaben-Anzügen

billigt bei

G. Rieringer.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Chr. Pfau.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12¹/₂ Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

M. 3. —

3 Mark für 2 Monate
bei allen Deutschen Postanstalten.

M. 3. —

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

Zmal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische polit. Berichterstattung.

Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treßliche militärische Aufsätze — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- u. Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine u. Civilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Auflage 36,000!

7 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirtschaftl. Btg.“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, do.
7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 \mathcal{M} .

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko.	M. 1.60
f. Menado	" " " " " 1.70
f. Bourbon	" " " " " 1.80
extraf. Mocca	" " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Bott, Calmbach „M. Deder.“ 4

Rauh's Regensburger

Maizkaffee

Bersönlich empfohl. d. H. Pfarrer S. Kneipp.

Hergestellt unter amtl. Controlle à Pfd. 50 \mathcal{M}

Zu haben in Wildbad bei

Carl Wilh. Bott u. D. F. Treiber.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Samstag, den 18. Juli 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Roderich Heller.

Lustspiel in 5 Akten von Fr. v. Schönthan.

Sonntag, den 19. Juli 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.

R u n d s h a n.

— Dem Assistenzarzt des K. Badearztes in Wildbad, Dr. K. Wächter, wurde die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung für das von dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha ihm verl. Ritterkreuz 1. Kl. des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt.

— Generalmajor v. Rauchhaupt, Chef des Stabs der ersten Armee-Inspektion, 1885/88 Gen.-Stabschef des XIII. Armeekorps, ist am 11. Juli nach längerem Leiden in München gestorben.

Stuttgart, 15. Juli. Wie man hört ist an den Musikdirektor Sonntag der Antrag ergangen, mit der Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga auf der Ausstellung in London zu konzertieren, und zwar vom 26. Juli ab sechs Wochen hindurch. Ob die Kapelle diesem Antrage Folge leisten kann, steht noch dahin. Bis jetzt haben 5 deutsche Militärkapellen auf der Ausstellung konzertiert: die der 31. ten-Husaren, der Gardedragoner, sowie je eines hessischen, sächsischen und bayrischen Infanterieregiments. Wünschenswert wäre es, daß die württembergische Militärmusik Gelegenheit erhalte, zu zeigen, daß sie an künstlerischer Ausbildung diesen von den Engländern mit großem Beifall aufgenommenen Kapellen in nichts nachsteht.

Herrenalb, 15. Juli. Infolge des Ablebens unseres langjährigen Ortsvorstandes stehen wir vor der bedeutungsvollen Wahl eines geeigneten, würdigen Nachfolgers. Diese Wahl ist vom K. Oberamt auf nächsten Montag den 20. ds. anberaumt. Neben dem Sohne des Verstorbenen, Verwaltungsaktuar u. Ratschreiber Herm. Beutter treten noch, wie man hört, drei Bewerber um die Stadtschultheißenstelle auf. Von letzteren scheint die Kandidatur des ebenfalls von hier gebürtigen Schultheißen und Verwaltungsaktuars Kübler in Freudenthal am ernstesten in Frage zu kommen.

Tübingen, 15. Juli. Heute mittag brachte das sechsjährige Söhnlein eines Tagelöhners von Kilsberg, während seine Eltern abwesend waren, seine linke Hand in die Futterschneidmaschine eines Nachbarn, wobei ihm die Hand schräge abgeschnitten wurde. Der kleine Finger konnte noch gerettet werden. Die Eltern wickelten die Hand in ein Tuch und überbrachten sie mit dem Kind in die chirurgische Klinik.

Ulm, 14. Juli. Wie bekannt, war vom hiesigen Verein für Hebung des Fremdenverkehrs die Herstellung eines künstlerisch ausgestatteten Plakats beschlossen, wozu auch ein Preisausschreiben erging. Nun ist die Sache dadurch vorläufig ins Wasser gefallen, daß der dem Verein aus Mitteln der Münsterbaukasse hiezu verwilligte Beitrag von 2500 M. von der Kreisregierung als Stiftungsaufsichtsbehörde gestrichen wurde.

Berlin, 13. Juli. Es verlautet, daß der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck in Hannover demnächst seinen Abschied zu nehmen beabsichtige. Der zweite Sohn des früher. Reichskanzlers soll die Verwaltung von Vargin übernehmen, während der älteste Sohn, Graf Herbert Bismarck, zunächst das Familiengut Schönhausen verwalten wird.

— Durch einen Schuß in den Kopf machte gestern der Landgerichtsrat und Hauptmann der Landwehr Haubschel aus Berlin

auf dem Friedhof in Gotha seinem Leben ein Ende. Haubschel, 48 Jahre alt logierte bereits einige Tage mit Frau und Sohn in einem dortigen Hotel. Der Beweggrund zur That ist noch nicht bekannt. Von drei Briefen, die bei ihm vorgefunden wurden, war einer an seine Frau, der andere an den Staatsanwalt und der dritte an das Polizeiamt gerichtet.

— Nach der Voss. Ztg. hat ein Eisenbahnrat im Staatsministerium in Berlin stattgefunden. Es sollen künftig nur steinerne Brücken gebaut werden; auch sollen die noch vorhandenen eisernen Brücken durch steinerne ersetzt werden.

— Die englische Blätter stimmen darin überein, daß die Rede des Kaisers Wilhelm die Bande beider Nationen befestige. Der Standard sagt: Die Rede sei sehr gelungen; der Kaiser sei vor großer Gewissenhaftigkeit, ein fähiger Herrscher, der Verbündete aller Feinde des Krieges. Times schreibt: Der Kaiser sei dem Herzen Englands näher gekommen; er habe bündigst erklärt, sein Ziel sei der Friede mit allen Nationen. Das sicherste Mittel für Frankreich, den Dreieubund zu beseitigen, sei, zu beweisen, daß er überflüssig sei.

— Einen grauenhaften Selbstmord verübte am 13. ds. nachmittags (nach halb 6 Uhr in München nahe bei Neubausen ein Bursche, der etwa 15 Jahre alt sein mochte. Er warf sich vor die Lokomotive des in der Richtung gegen Regensburg hier um 5 Uhr 30 Min. abgehenden Schnellzugs und war sofort eine furchtbar verstümmelte Leiche. Schon mehrmals hatte der Bahnwärter jener Strecke den jungen vom Geleise weggejagt, doch wußte dieser im geeigneten Augenblicke den hohen Bretterzaun, der an jener Stelle den Bahndamm einschließt, zu überspringen und verübte dann seine unselige That.

— Im Dorfe Berg in Niederbayern begaben sich dieser Tage die Bauerskinder Matthias und Magdalena Leierseder, ersterer 8, letztere 5 Jahre alt, in das Nachbarhaus Gg. Wimmer. Der Bauer und die Bäuerin befanden sich in Bilsbiburg, die Magd war im Stalle beschäftigt. Da im Wohnzimmer sonst niemand anwesend war, so nahm das Mädchen einen auf dem Milchkasten befindlichen Revolver und sagte zu ihrem Bruder: „Matthias probiere ihn a mal, ob er geht!“ Der Knabe nahm den Revolver in die Hand, probierte ihn, der Schuß krachte und die Kugel ging dem Mädchen durch das rechte Auge in den Kopf. Das Kind war augenblicklich eine Leiche.

— Der reichsgräflich Schaffgotsche Revierrforster Klant in Schlesien wurde im Forstort Brand auf dem Anstand von Wilddieben ermordet. Die Kugel durchbohrte das Herz.

— In Großtreblitz in Schlesien fand durch die Annäherung eines Lichtes an einen offenen Benzinballon bei dem Kaufmann Bakiersch eine furchtbare Explosion statt. Eine Person blieb tot, vier wurden schwer, sechs leicht verletzt.

— Von einer Granate zerrissen und auf der Stelle getödtet wurde beim Kugelsuchen im Lößstedter Lager in Holstein, wo alljährlich große Schießübungen der Artillerie stattfinden, ein 46 Jahre alter Arbeiter aus Izehoe. Die Kugelsucher hatten kaum ihre Arbeit aufgenommen, da erfolgte plötzlich eine ungemein heftige Explosion, und ein

Kugelsucher stürzte zu Boden. Zwei Männer eilten, den H. N. zufolge, sofort herbei und fanden ihren unglücklichen Kameraden in Stücke zerrissen vor. Die Hand war abgetrennt und die Brust vollständig aufgerissen; der blutbedeckte Körper zeigte kein Leben mehr. Der Getödtete hatte ein nicht krepierendes Projektil gefunden und vermutlich daran geklopft oder geschraubt, so daß es explodierte. Es bestehen zwar strenge Vorschriften der Militärbehörden gegen die Aufnahme nicht krepierender Geschosse; trotzdem sammeln die Kugelsucher die Geschosse, gleich ob explodiert oder nicht, ein, damit ihnen ein anderer nicht zuvorkomme.

— In dem posenschen Dorfe Garaczewo erschoss im Verlaufe eines der Einwohner Wikol den Wirt Sobolewski mit einem Gewehr und entfloß darauf.

— Vorgestern abend fand im Braunschweigischen in der Birquetfabrik zu Harbke eine Explosion statt, wobei neun Personen meist schwer verletzt wurden.

— Wie aus Hannover berichtet wird, ist das große Armeejagdrennen, welches bisher im Herbst in Baden-Baden stattfand, dorthin verlegt worden.

— In dem Dorfe Esens (Ostfriesland) drang ein irrsinnig gewordener Rentner K. mit einem Revolver ins Postamt, bedrohte den enstliehenten Beamten und erschoss einen herbeigeholten Gendarm.

— In einem Ostpreussischen Dorfe, Bergfreiheit, fiel ein achtjähriges Mädchen in eine Grube mit frischgelöshtem Kalk. Auf das Jammergeschrei eilten die Angehörigen herbei und zogen das halbverbrühte Kind aus der ägenden heißen Masse. Trogdem alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war doch keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden; denn die Brandwunden waren zu groß und zahlreich. Der Tod erlöste das Mädchen bald darauf von seinen Leiden.

— In Pest erschoss der Börsenagent Földes nachts seine Frau, sein dreijähriges Töchterchen und alsdann sich selbst. Einen Brief hat er nicht zurückgelassen, doch glaubt man, daß die That insolge Börsenverluste verübt sei, da Földes ein glückliches Familienleben führte.

— Auf dem Grabstein Beltschefs in Sofia wurde die Inschrift gefunden: „Verzeihe uns, wir ziehlten auf Stambuloff, fehlten ihn und trafen dich! Das zweitemal werden wir nicht fehlen. Wüde Stambuloff die Schulbigen nicht suchen, denn es sind ihrer gar viele. Die trauernden Mörder.“

— Der norwegische Dampfer „August“, 1600 Tonnen, von Batum mit Petroleum nach Hongkong unterwegs, scheiterte bei Sagahaleh; das Schiff ist gänzlich verloren.

Newyork, 13. Juli. Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat gestern der „Voss. Z.“ zufolge bei Aspen Junction (Colorado), 18 Meilen von Aspen, an der Vereinigung der Midland-Main- und der Pacific-Linie stattgefunden. An der Maschine eines von Glenwood nach Aspen zurückkehrenden Bergmügelungszuges sei das Sicherheitsventil des Dampfessels zerborsten und durch den ausströmenden Dampf seien mehrere Passagiere verbrüht worden. Mehrere Wagen gerieten in Brand. Acht Leichen, stark verbrannt und bisher noch nicht reognosziert seien geborgen. Fünf Passagiere seien außerdem schwer, zehn leichter verletzt.

Nachruf

am 5. Thum,

Deutsch-Amerikaner in New-York.

(Gemidmet. von seinen Freunden, der sibelien Gesellschaft in Wildbad.)

Melodie:

(In schönen Sommertagen.)

Zu Wildbad dort in Schwaben
Springt eine Quelle warm
Darin viel Leute baden
Alt, Jung, auch Reich und Arm.

Im Jahre ein und Neunzig
War auch ein Kleeblatt dort
Der Fall ist zwar nicht einzig,
Doch laßt mir jetzt das Wort.

Wir saßen oft voll Wonne
In Nentschlers Restauration,
Beim Schmid, auch in der Sonne,
Bald nach dem Bade schon

Bei Wein und Bier sich labend
Man dort die Zeit vertreibt
Und oftmals dann am Abend
Zur Nachkur man auch kneippt.

Wir lachten oft zusammen
Es war ein lustig Chor
Drum sollen ihre Namen
Nun treten auch hervor.

Thum ein Amerikaner
War hier, wie jeder weiß
Er sagt, daß viel gethan er
Drum hab er Rheumatismus.

Gar fröhlich er gesellte
Sich gleich zu unsrer Schaar
Mit Lachen er erzählte
Von einer Krebsjuppe gar.

Oft schmolzt manch alter Feger
Und greift an seinen Hals
Wenn unser Freund Herr Jäger
Erzählt von seiner Pfalz.

Freund Burkhardt auch der Baier
Erzählt uns manchen Schwank
Dann tritt hinzu Holzhäner
Und macht die Sach voll klar.

Dann kommt auch noch Freund Hamer
Von Winterbach herbei
Erzählt den ganzen Jammer
Von seiner Liebele.

Von Schorndorf dann Herr Lanke
Lacht fröhlich, neu gestählt;
Und sagt, nicht alles glaube
Ich was ihr da erzählt.

Ja manchmal ist's recht heiter
Man ist dabei noch stolz
Hauptsächlich wenn dann weiter
Noch kommt Herr Portier Bolz.

Der Unterhaltung halber
Macht manchen Witz und wie,
Ja unser Freund Herr Alber
Hufschmied der Infanterie.

Doch mitten in den Freuden —
Die giengen schnell herum
Da mußte von uns scheiden
Der liebe Freund Herr Thum.

Beim letzten Händedrücken
Da gieng's doch nicht ganz leicht
Ich fand mit meinen Blicken
Sein Aug ein wenig feucht.

Noch rief er laut: ja frommen
Soll uns das Baden doch
Gesund wir werden kommen
Aus diesem Regenloch.

Gott möge Dich begleiten
Zu Wasser und zu Land
Drum winken wir mit Freuden
Nochmals Dir mit der Hand.

Doch nun verläßt die Muße
Auch mich weil ich zu voll
Drum jetzt zum letzten Gruße
Ein herzlich Lebe wohl!

Merks.

Willst du den wahren Charakter deiner Angebeteten kennen lernen, so heirate sie.

Der verlorene Sohn.

Erzählung von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

3.

„Hier sind 20 Thaler für Dich, Wolfgang! Sage es aber Niemanden!“

„Du Herzensmutter!“ flüsterte dann der leichtsinnige junge Mann und küßte ihr die Hand.

Er holte dann eine Cigarre hervor und zündete sie an. Dann ging er mit der Mutter unter den Apfelbaum im Garten, wo der Vater die Peise rauchte und schon wartete.

Welch stilles, ruhiges Glück herrschte hier, und wie sah es dagegen in Wolfgang's Herzen aus?

Da kam Johannes aus dem Forsthaufe heim und Wolfgang hatte keine Zeit seinen düsteren Gedanken nachzuhängen.

„Du bist schon wieder da, Johannes?“ fragte Wagener.

„Es ist ja die gewöhnliche Zeit!“ erwiderte Johannes.

„O, es ist schon zehn Uhr. Nun, ich bin auch müde!“ meinte der Kantor darauf. „Habe den weiten Weg gemacht und bin ja auch kein Jüngling mehr. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Vater!“ erklang es zurück und sie schritten alle in's Haus. Johannes war der letzte und verschloß die Thür.

Wolfgang sagte der Mutter extra und sonderbar bewegt gute Nacht, rauchte bei Johannes seine Cigarre zu Ende und plauderte hier noch eine Weile, doch kam es Johannes vor, als denke Wolfgang dabei an etwas ganz Anderes.

„Höre, Wolfgang,“ fing dann Johannes an, „kennst Du auch die Liebe?“

„Anschuld vom Lande!“ entgegnete dieser lachend. „Meinst Du etwa nicht?“

„So liebst auch Du?“

„Nun ja heute die Hanne, morgen vielleicht die Susannell.“

„O, Pfui!“ rief Johannes entrüstet.

„Wie so?“ meinte Wolfgang erstaunt.

„Das ist doch nicht sittlich und schießlich, heute mit diesem und morgen mit jenem Mädchen zu ländeln!“ erklärte Johannes.

„Das sind Ansichten, Bruder, Ansichten, weiter nichts!“ erwiderte der leichtfertige Wolfgang. „Woran kennt man die richtige Liebe?“

„Nun, dazu wird kein braver junger Mann einen Berater und Erklärer brauchen!“ gab Johannes ernst zurück.

Es ist das ein unerquickliches Thema, an welchem weder Weise noch Narren Freude haben,“ meinte Wolfgang. „Gute Nacht, Johannes!“

Wolfgang ging in sein Zimmer, und hier fiel mit einem Seufzer plötzlich die Maske von seinem glatten Gesicht.

Er wollte Licht anzünden, dann aber flüsterte sein Mund leise:

„Wozu Licht? Kann ich mein Elend nicht ohne Licht sehen! Die Entlassung von Carry wegen der dummen Geschichte mit Edith wäre das Wenigste, und Stellung findet ein Mann wie ich alle Tage, aber —“

aber! Wenn der alte Buchhalter Schnorr, der jetzt wieder gesund und am Plage ist, mit seinen Luchsaugen an die Bücher kommt, findet er meine Buchung des Kassendefekts längstens innerhalb drei Tagen! Und dann der verfluchte Wechsel, den ich bei der Gehaltszahlung einlösen wollte — o, verflucht seien die Verführung und die Verführer!

Der Schuft, der Kramer, hat mich auf dem Gewissen! Einmal an den Spieltisch gekommen, war in dieser Leidenschaft mit Leib und Seele verfallen! O, ich Elender!“

Der unglückliche junge Mann sah lange unbeweglich! Aber vergoß er Thränen? — Vereute er ernstlich seinen frevelhaften Leicht-

sinn? Niemand vermochte diese Frage zu beantworten.

„Der Vater“, flüsterte Wolfgang dann weiter, „vergiebt es mir nicht! Ich weiß es! Eher das Mutterherz, und die gute Mutter schaffte unbewußt Rat, daß ich fortkomme nach der neuen Welt! Einmal dort, fange ich ein anderes Leben an; hier ist es leider zu spät! — Zu spät, wie gräßlich das Wort klingt! — Doch halt! Dort im Schranke ist ja Geld! — Was zaudre ich? Bis morgen früh habe ich einen Vorsprung von 12 Stunden! — Freilich, ein Dieb am Vater, an Johannes! Bah, der Vater kann für ihn noch Rat schaffen, für mich nicht! Not kennt kein Gebot! Ich schreite an das Werk, das mich allein noch retten kann und ja auch das Schlimmste von meinen Eltern abwendet. In Amerika werden sie mich ja doch lieber sehen als im Zuchthause.“

Wolfgang zündete jetzt Licht an. Die Hand zitterte ihm dabei. Leise trat er in die Stube. Vor seinem Bilde im gegenüberhängenden Spiegel erschraak er, er schüttelte sich und stand still, dann aber murmelte er:

„Ach fort mit der Schwäche! Ich bin kein gemeiner Dieb, ich will das Geld nur leihen; bestimmt sende ich es wieder, sobald mich das Glück begünstigt. Vorwärts also!“

Er öffnete den Schrank und fand darin zwanzig Doppellouisdor. Er ließ sie in seine Westentasche gleiten, schloß den Schrank, legte den Schlüssel an seinen Ort, riß ein Blatt aus seinem Notizbuch und schrieb darauf:

„Teure Eltern!“

Flucht mir nicht! Ich war leichtsinnig gewesen, ich mußte fliehen. Ich nahm das Geld aus dem Schranke, weil sonst kein Ausweg blieb. Flucht mir nicht, ich hoffe dereinst Alles zu sühnen!

Euer unglücklicher Sohn Wolfgang.“

(Fortsetzung folgt.)